

Schreiben Sie Ihren Bundestagsabgeordneten an und verhindern Sie falsche Regelungen im Tierschutzgesetz zuungunsten unserer Teckel!

Die Kontaktdaten Ihrer Abgeordneten finden Sie hier: <https://www.bundestag.de/abgeordnete>

Es folgt ein Mustertext, den Sie gerne nach eigenem Gusto ergänzen oder verändern können. Umso persönlicher Sie den Text gestalten umso authentischer wird er wirken.

Musteranschreiben

Absender: [Ihre Daten]

Betreff: Gefahr für die Hundezucht – Bitte unterstützen Sie keine unüberlegten Regelungen im neuen Tierschutzgesetz

Sehr geehrte Frau Abgeordnete / Sehr geehrter Herr Abgeordneter [Name einfügen],

am 14. Oktober 2024 fand eine Sachverständigenanhörung zur Novellierung des Tierschutzgesetzes statt. Es wurde jedoch bedauerlicherweise kein Vertreter der organisierten Hundezucht eingeladen, um die Perspektive der Zuchtvereine und Züchter in diesen wichtigen Prozess einzubringen. Dies verunsichert viele Hundezüchter und -liebhaber in Deutschland, da die vorgeschlagenen Änderungen zu massiven Einschränkungen in der Zucht und zum Wohl der Tiere führen könnten. Ich bitte Sie daher eindringlich, meine Bedenken zur aktuellen Gesetzesvorlage zu berücksichtigen:

- 1. Falsche Grundannahmen in der Novelle: Züchter als Gegner statt Partner**
Der Entwurf des neuen Tierschutzgesetzes unterstellt fälschlicherweise, dass Züchter generell zu den Verursachern von Missständen in der Tierzucht gehören. Dies wird besonders in der Betonung von "Qualzuchtmerkmalen" deutlich, die Züchter unter einen Generalverdacht stellt. Tatsächlich aber sollte man Züchter als unverzichtbare Partner betrachten, die durch gezielte Zuchtauswahl aktiv zur Gesundheit und Verbesserung der Rassen beitragen. Anstatt diese zu reglementieren und zu belasten, sollte der Gesetzgeber sie als wichtige Verbündete in den Kampf gegen unkontrollierte Vermehrung einbeziehen.
- 2. Keine klare Trennung zwischen Zucht und Vermehrung**
Der Entwurf versäumt es, zwischen verantwortungsvoller Zucht und reiner Vermehrung aus kommerziellem Interesse zu unterscheiden. Diese fehlende Unterscheidung führt dazu, dass Zucht in den Mittelpunkt der Kritik gestellt wird, obwohl die unkontrollierte Vermehrung die Hauptquelle für gesundheitliche Probleme ist. Ein Blick auf die Welpenstatistiken von Tasso und dem VDH zeigt deutlich, dass der überwiegende Teil der gemeldeten Hunde aus nicht kontrollierten Quellen stammt. Der Gesetzesentwurf schafft es jedoch nicht, dieser Problematik entgegenzuwirken, da keine ausreichenden Maßnahmen gegen Schwarzzüchter und Vermehrer getroffen werden.
- 3. Fehlende Definition von Zucht**
Der Begriff "Zucht" wird im Gesetzesentwurf nicht ausreichend definiert. Um die Qualität und Kontrolle der Zucht zu gewährleisten, muss klar formuliert werden, dass Zucht ein gezieltes, wissenschaftlich fundiertes Vorgehen ist, das sich an anerkannten Zuchtordnungen mit einem Gesundheitskonzept orientiert und durch fachkundige Zuchtwarte überwacht wird. Ein solches System sollte gesetzlich verankert werden,

um die Gesundheit und das Wohl der Tiere sicherzustellen und gleichzeitig unerwünschte Merkmale zu eliminieren.

4. **Probleme mit der Qualzucht-Symptomliste**

Die im Entwurf aufgeführte Liste der Qualzuchtmerkmale (§ 11b) ist in ihrer jetzigen Form zu unspezifisch und fehleranfällig. Sie stellt pauschale Symptome zusammen, ohne zwischen rassebedingten und vererbten Merkmalen zu unterscheiden. Diese Liste führt dazu, dass viele Züchter fälschlicherweise als Tierquäler stigmatisiert werden, obwohl sie sich verantwortungsvoll um das Wohl der Tiere bemühen. Zudem bleibt unklar, wie und durch wen diese Merkmale überprüft werden sollen. Der Bundesverband praktizierender Tierärzte und der Deutsche Bauernverband haben bereits ihre Bedenken über die willkürliche Zusammenstellung der Merkmale geäußert. Eine Überarbeitung der Liste ist daher dringend erforderlich.

5. **Gefahr der Inzucht und genetischen Verarmung**

Der Entwurf könnte dazu führen, dass viele Tiere von der Zucht ausgeschlossen werden, was langfristig eine erhebliche genetische Verarmung innerhalb der Rassen zur Folge haben könnte. Dies würde wiederum das Risiko von Erbkrankheiten erhöhen und die genetische Diversität gefährden, was im Widerspruch zu den eigentlichen Zielen des Tierschutzes steht.

6. **Keine Maßnahmen gegen unkontrollierte Vermehrung**

Der Gesetzentwurf verfehlt es, eine der größten Bedrohungen für die Tiergesundheit anzugehen: die unkontrollierte Vermehrung durch Schwarzzüchter und Vermehrer. Anstatt diese zu reglementieren oder gar zu verbieten, konzentriert sich der Entwurf zu stark auf die Einschränkung der organisierten Zucht. Dies wird den Markt für unkontrollierte Vermehrung nur weiter befeuern und den Import kranker Tiere aus dem Ausland fördern

Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass die Gesetzesnovelle in dieser Form nicht umgesetzt wird. Die Zucht von Hunden wie dem Teckel darf nicht durch unsachgemäße Regelungen gefährdet werden. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung und stehe gerne für weitere Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

IHRE DATEN